Betreuung von einheimischen vom Aussterben bedrohter Rassen
dargestellt am Beispiel der Schwarzwälder Füchse in Baden-Württemberg

Manfred Weber
Kompetenzzentrum für Pferdezucht und Pferdehaltung
Baden-Württemberg, Stuttgart

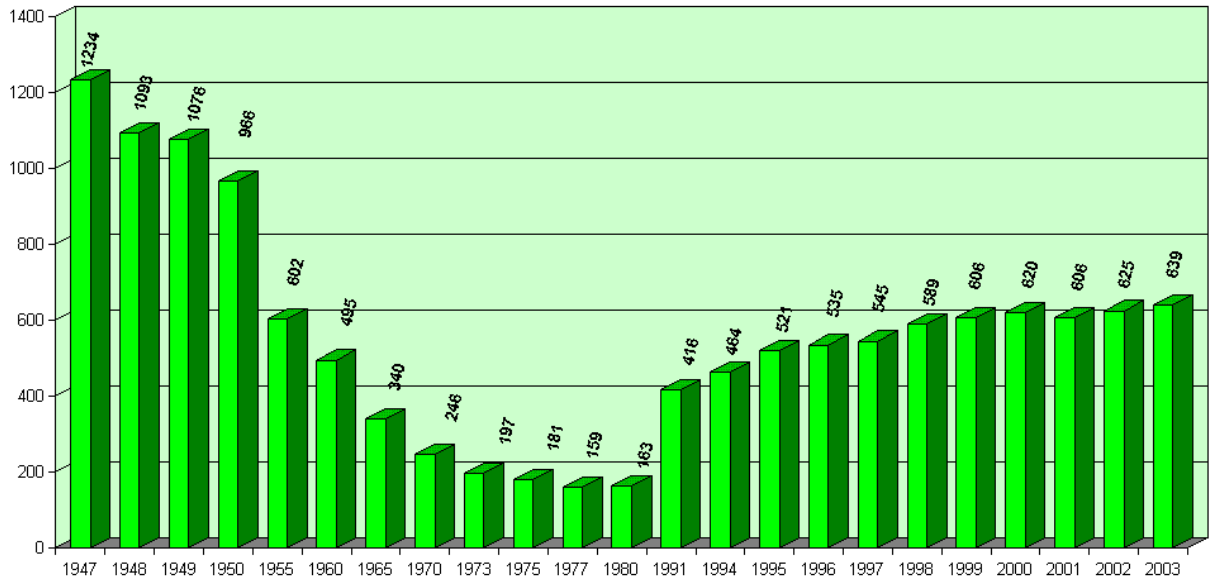
Historische Entwicklung

Über die Entstehung der Schwarzwälder Füchse, Kleinod der baden-württembergischen Pferdezucht, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Die Wurzeln des Schwarzwälder Kaltblutpferdes reichen Jahrhunderte zurück. Mit der Gründung der ersten Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft im Jahr 1896 beginnt die organisierte Zucht mit dem Ziel den Schwarzwälder Fuchs in seiner ursprünglichen Art zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hauptzuchtgebiet der St. Märgener Füchse war der südliche Schwarzwald mit den angrenzenden Regionen. Die zu Beginn der organisierten Zucht existierende Stutengrundlage, zeichnete sich durch große Heterogenität hinsichtlich Genealogie, Kaliber und Farbe aus. Nur knapp über die Hälfte des im Jahre 1896 eingetragenen Zuchtpferdebestandes von 210 Stuten waren Pferde mit reiner Wälderabstammung. Im weiteren Verlauf der Jahre wurde vermehrt auf bodenständige Hengste gesetzt, 1925 wird die Hengsthaltung durch die Zuchtgenossenschaft übernommen. Mit dem belgischen Hengst Deutschritter und dem Noriker Milan wurden die D- und M-Linien begründet. Im Jahre 1925 übernahm das Badische Pferdestammbuch die züchterische Initiative. Bis zum Jahre 1947 war der Stutenbestand auf über 1200 angewachsen, dazu zählte man den Hengstbestand mit knapp 50 eingetragenen Deckhengsten.

Durch die starke Technisierung und Motorisierung in der Land- und Forstwirtschaft war die Arbeitsleistung der Kaltblutpferde nicht mehr gefragt, ein rapider Rückgang der Population war die logische Folge. Waren im Jahre 1947 noch 1234 Zuchtstuten in den Zuchtbüchern verzeichnet, so wurde 1977 mit 159 eingetragenen Stuten der absolute Tiefststand in der Zuchtgeschichte erreicht. Auch der Hengstbestand reduzierte sich von anfänglich 47 im Jahre 1948 in der Zucht eingesetzten Hengsten auf nunmehr vier zu Jahresbeginn 1973, 30 Fohlen und 100 Bedeckungen wurden registriert. Der Schwarzwälder Fuchs war massiv vom Aussterben bedroht. Insbesondere ein hoher Verwandtschaftsgrad, aber auch die Ausprägung eines einheitlichen trockenen Wäldertyps waren die Folge.

Die über lange Zeiträume entstandene Nutztierrasse ist eine kulturhistorische Leistung unserer Vorfahren, die es als wertvolles Kulturerbe zu erhalten gilt.

Abbildung 1: Entwicklung des Stutenbestandes bei den Schwarzwälder Füchsen in Baden-Württemberg seit 1947



Maßnahmen zur Erhaltung und Konsolidierung

Erste Maßnahmen zur Erhaltung der Rasse wurden mit dem Einsatz von Fremdgenen der Norikerhengste Reith-Nero (1961) und Wirts-Diamant (1970), jeweils Begründer der R- und W-Linie, durch das Haupt- und Landgestüt Marbach eingeleitet.

Ein klar definiertes Zuchtziel und Zuchtprogramm bilden neben der Reinzucht die Grundlage für eine zielgerichtete Zuchtarbeit. Mit dem erstmals im Jahre 1949 durchgeführten Rossfest wurde die Darstellung der Zuchtarbeit ermöglicht und mögliche Zuchterfolge sichtbar.

Im Jahre 1976 begannen die ersten staatlichen Fördermaßnahmen zur Erhaltung der Rasse. Neben der Gewährung von staatlichen Zuchterhaltungsprämien für Stuten und Fohlenaufzuchtprämien waren die staatliche Hengsthaltung und Hengstfohlenaufzucht im Haupt- und Landgestüt die entscheidenden Maßnahmen für die Erhaltung der Rasse, neben der Treue der Schwarzwälder Bauern zu ihrem Pferd. Die Verringerung der starken Inzucht insbesondere auf der Hengstseite veranlasste den Einsatz von Fremdgenen der norischen Rasse. Darauf aufbauend entwickelte sich in den achtziger Jahren mit dem Einsatz von Freibergerhengsten ein Einkreuzungsprogramm mit dem Ziel der Verringerung der Inzucht auf der männlichen Seite und der Erweiterung der Hengstlinien, das seinen Fortgang mit dem gezielten Einsatz des Schleswiger Hengstes Varus und ei-

nes weiteren norischen Hengstes (Riff-Vulkan) fand. Über den Einsatz von Freiberger- und Schleswigerblut wurden die neuen Hengstlinien F und V geschaffen. Der Schwarzwälder Fuchs hat sich im Laufe der Zeit als Imageträger für Baden-Württemberg über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht und somit öffentliches Interesse geweckt.

Tabelle 1: Fördermaßnahmen für gefährdete Rassen in Baden-Württemberg

Gefördert seit	Tierart	Rasse
1972	Rind	Hinterwälder Rind
1976	Pferd	Schwarzwälder Fuchs
1976	Pferd	Süddeutsches Kaltblut
1981	Rind	Vorderwälder Rind
1986	Schwein	Schwäbisch-Hällisches Schwein
1987	Rind	Limpurger Rind
1990	Pferd	Altwürttemberger Pferd
1996	Rind	Original Braunvieh

Jährlich durchgeführte Stutenschauen mit Vergabe von Staatspreisen und Staatsprämien wirkten unterstützend für den Wiederaufbau der Population. Die deutlich gestiegene Nachfrage aus dem Freizeitbereich nach Schwarzwälder Kaltblutpferden des ausdrucksvollen, trockenen und bewegungsstarken Typs trug zur weiteren Konsolidierung der Rasse mit 416 eingetragenen Zuchtstuten bis Anfang der neunziger Jahre bei. Mit der Förderung von gefährdeten Haustierrassen über das in Baden-Württemberg eingerichtete Landesprogramm des Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleichs (MEKA) erfolgte weiterhin eine finanzielle Unterstützung der Schwarzwälder Züchter in Baden-Württemberg.

Weiterentwicklung der Rasse und der Zuchtprogramme

Zu Jahresbeginn 2004 waren im Zuchtbuch des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg 639 Stuten und 23 Hengste eingetragen. Zwei Drittel der Stuten (452) werden gedeckt und 235 Fohlen bei Fuß der Mutter registriert.

Hengste sechs verschiedener Linien stehen den Züchtern heute zur Verfügung. Es ist künftig bei der Aufzucht sowie der Auswahl und Zulassung der Hengste zur Zucht im Hinblick auf die Verringerung der Inzucht besonders auf eine ausgewogene, möglichst gleichmäßige Besetzung aller Hengstlinien zu achten. Größte Aufmerksamkeit ist der Pflege der D- und W-Linien zu schenken, die aktuell mit je 3 bzw. 4 Hengsten vertreten sind. Die über den Zuchtversuch neu eingerichteten Hengstlinien der F- und V-Linie

müssen weiterentwickelt werden und sich über ihre Nachkommen in der Population weitertragen. Bei der Hengstaufzucht ist besonders auf eine breitere Selektionsbasis zu achten, dies setzt eine verstärkte Aufzucht von Hengstfohlen als Köranwärter voraus.

Der Stutenbestand der Schwarzwälder Füchse in Baden-Württemberg hat sich in den vergangenen 10 Jahren stark verjüngt. Neunzehn Stuten (3 %) entstammen noch den Jahrgängen 1979 und älter. Dies unterstreicht ein weiteres Mal die im Zuchtziel festgeschriebene Langlebigkeit und Härte, verbunden mit einer anhaltenden Fruchtbarkeit bis ins hohe Alter. Ein Drittel der Schwarzwälder Stuten ist den Jahrgängen 1980 bis 1990 zuzuordnen. Die Konsolidierung der Rasse der Schwarzwälder Füchse wird durch den hohen Anteil von 430 Stuten (64 %) der Jahrgänge 1990 und jünger eindrucksvoll bestätigt. Der Stutenbestand geht auf insgesamt acht Linien zurück. Anzustreben ist auch hier grundsätzlich eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Stuten auf die einzelnen Hengstlinien.

Der Pferdezuchtverband Baden-Württemberg führt auf der Grundlage der Richtlinie 90/427/EWG vom 26. Juni 1990 zur Festlegung der tierzüchterischen und genealogischen Vorschriften das Ursprungszuchtbuch für die Rasse der Schwarzwälder Füchse. Das Zuchtbuch für diese Rasse wurde im Jahre 2001 geschlossen, d.h. es können nur noch solche Tiere in das Zuchtbuch dieser Rasse eingetragen werden, deren Eltern bereits im selben Zuchtbuch verzeichnet und eingetragen sind. Auf der Grundlage der o.g. EWG-Richtlinie wurden die vom Gesetzgeber geforderten Grundsätze für die Führung des Ursprungszuchtbuches vom Pferdezuchtverband Baden-Württemberg für Schwarzwälder Füchse aufgestellt und das Zuchtziel, der Rassestandard und das Zuchtprogramm neu definiert. Zuchtverbände (mittlerweile 11 weitere), die Schwarzwälder Füchse in Zuchtbüchern führen, müssen diese Grundsätze einhalten, falls erforderlich sind diese Zuchtverbände gehalten ihre Zuchtbücher zu bereinigen. Die berechnete effektive Populationsgröße gemessen an der Gesamtpopulation mit knapp 800 eingetragenen Stuten und 45 Hengsten wurde mit 166 berechnet und die Rasse Schwarzwälder Füchse in die Kategorie Erhaltungspopulation eingestuft.

Bei der Erarbeitung und Durchführung des Zuchtprogramms waren dem Pferdezuchtverband Baden-Württemberg nachfolgende Kriterien besonders wichtig:

- Rasseerhaltung als dynamischer Prozess
- Schließung des Zuchtbuchs
- Definition der Ursprungsgrundsätze für die Schwarzwälder Füchse
- Definition des Zuchtziels und Ausrichtung an den Erfordernissen des Marktes und der Nachfrage, jedoch Erhaltung der rassetypischen Eigenschaften

- Durchführung von Leistungsprüfungen für Hengste und Stuten und Berücksichtigung bei der Selektion (Berücksichtigung der Nachfragewünsche) und deren Ausrichtung an den Bedürfnissen des Marktes
- Zielgerichtete Selektion und deren Verbesserung insbesondere auf der Hengstseite (verstärkte Aufzucht von Hengstfohlen aus Staatsprämienstuten)
- Weiterhin staatliche und private Hengsthaltung jedoch Sicherung der Nachhaltigkeit
- Einsatz der künstlichen Besamung in geringem Umfang über ein Frischsamenangebot und damit die Möglichkeit zur Anlage einer kleinen Tiefgefrierreserve jeder Hengstlinie
- Vermeidung weiterer Inzucht
- Erhaltung der Braunen und der Schimmel
- Darstellung der Zuchtprogramme und der züchterischen Arbeit über geeignete Veranstaltungen (staatlich geförderte Zuchttierschauen, Leistungsprüfungen, Fohlenschauen, Rossfest und Verkaufsschauen)
- Zusammenarbeit mit den traditionellen Herkunftsregionen (Schwarzwaldgemeinden) des Schwarzwälder Fuchses und touristischen Einrichtungen
- Verstärkte Werbung über geeignete Veranstaltungen
- Gebrauchsmusterschutz für das Brandzeichen der „Tanne“ und damit Vermarktung des „Exklusiven und Besonderen“

Eine wesentliche Veränderung hat das Zuchtprogramm erfahren. Bei den staatlichgeförderten Stutenschauen können seit 1995 nur noch Stuten mit abgelegter Leistungsprüfung vorgestellt werden und Staatspreise erhalten, die Vergabe der Staatsprämie ist ebenfalls an eine Leistungsprüfung gekoppelt. Ab dem Geburtsjahrgang 1999 können in Baden-Württemberg nur noch Hengste aus Staatsprämienstuten zur Körung zugelassen werden. Derzeit führen ca. 25 % der Stuten in Baden-Württemberg den Titel Staatsprämienstute und kommen somit als potentielle Hengstmutter in Betracht.

Die Leistungsprüfungen sind neben der Zuchtwertschätzung und der Selektion tragende Säulen eines jeden Zuchtprogramms. Sie müssen sich deshalb am Zuchtziel, dieses wiederum an den Erfordernissen des Marktes orientieren. Neben der Leistung in der Land- und Forstwirtschaft sind diese Prüfungen heute mehr auf die Verwendung in der Freizeit, besonders im Fahren ausgerichtet, dabei ist besonderes Augenmerk auf einen guten Charakter sowie auf hohe Leistungsbereitschaft und Arbeitswilligkeit zu richten. Das Verfahren wurde im Jahre 1994 für Schwarzwälder Füchse im Ziehen und Fahren beschlossen und weiterentwickelt, zum Jahresende 2004 sind zwei Drittel der baden-württembergischen Stuten leistungsgeprüft.
Seit 1994 werden die Leistungsprüfungsergebnisse besonders im Hinblick auf die Vererbung der Schwarzwälder Hengste phänotypisch ausgewertet. Insgesamt 11 Schwarzwälder Kaltbluthengste (siehe Abbildung) weisen mehr als 10 im Ziehen und Fahren

leistungsgeprüfte Nachkommen auf. Die Daten für eine wissenschaftliche Auswertung (Schätzung genetischer Parameter) und sowie für eine Zuchtwertschätzung liegen vor.

Die Fohlenschauen bieten mit über 90 % Beschickung für den Züchter ideale züchterische Vergleichsmöglichkeiten und kostengünstige Vermarktungsmöglichkeiten, bei anhaltender Nachfrage. Die Nachfrage richtet sich jedoch auch in zunehmendem Maße auf erwachsene, eingefahren und vor allem gerittene Pferde. Die Beschickung bei den mittlerweile fest etablierten Verkaufsschauen ist gut, jedoch ist das Angebot künftig stärker auf die gestiegene Nachfrage nach Fahr- und Reitpferden im Freizeitbereich auszurichten.

Der Darstellung der Zuchtarbeit und des Zuchterfolgs auf staatlich geförderten Zuchttierschauen (St. Märgener Rossfest....) verbunden mit einer finanziellen Förderung durch die öffentliche Hand und der aktiven Erhaltung genetischer Ressourcen ist auch künftig größte Aufmerksamkeit zu schenken. Internationales Interesse am Schwarzwälder Fuchs wurde über verschiedene Messen (Bundeskaltblutschau, Equitana, Eurocheval u.a.) geweckt, was Pferdeverkäufe nach USA, Canada und Australien belegen.

Ausblick

Die Schwarzwälder Kaltblutzucht scheint auch in Zukunft gesichert. Der deutliche Aufwärtstrend der letzten Jahre flacht etwas ab. Die Rasse hat sich konsolidiert. Erste Ansatzpunkte für eine gezielte und intensive Selektion mit der etablierten Leistungsprüfung und der Selektion der geprüften Hengstmütter sind gesetzt. Das Augenmerk muss auch weiterhin in der Zucht auf eine gezielte Selektion und im Verkauf auf die Ausbildung und Vorstellung von marktgerechten Schwarzwälder Füchsen gerichtet werden. Der Zuchtversuch ist abgeschlossen, eine weitere Hereinnahme von Fremdgenen zur Verringerung der Inzucht muss möglich sein.

Für die Zukunft gilt es folgenden Bereichen stärkere Aufmerksamkeit zu widmen:

- Vergrößerung der Aufzuchtkapazität für Köranwärter, Verbesserung der Selektionsbasis für Hengste
- Stärkere Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (insbesondere sind hier Merkmale der Gesundheit etc. zu berücksichtigen), gute Ansätze mit dem Maukeprojekt, Sommerekzem und der Farbvererbung)
- Zusammenarbeit bei der Koordination und Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung der Rasse
- Stärkere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (andere Zuchtverbände, GEH,etc.)
- Mitarbeit in/an nationalen Fachprogrammen „Tiergenetische Ressourcen“

- Überregionale oder nationale Vorkehrungen für den Fall von Seuchen (seuchenhygienische Maßnahmen gegen MKS, CEM.....)
- Anlage einer Kryokonserve über Tiefgefriersamen von allen Hengsten oder jeder Hengstlinie
- Verhinderung weiterer Genverluste

Literatur

BRODAUF, W.: „Matriarchat in der Schwarzwälder Zucht“ - Festschriften zum Tag des Schwarzwälder Pferdes 1992 und 1989

BMVEL: Tiergenetische Ressourcen, nationales Fachprogramm

FREY, O.: Baden-Württembergs Pferde

BUSSEMER, N.: „Die Situation der Schwarzwälder Kaltblutzucht in Baden-Württemberg an der Jahreswende 1995/1996 - Festschrift 1996

SCHRÖDER, S.: Analyse der Population des Schwarzwälder Kaltblutpferdes, Diplomarbeit Universität Kassel 2002

WEBER, M: Entwicklung der Schwarzwälder Kaltblutzucht seit 1947 - Festschrift zum 23. Tag des Schwarzwälder Pferdes 2001

Statistische Unterlagen des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg